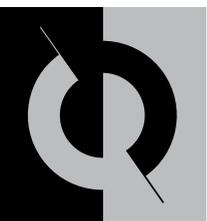


Ausgabe 2014

Kultur **ur** Poscht



Kulturverein
Widnau

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|-------|--|
| 3 | Editorial „Salzburger Stier“
Urs Sieber |
| 4-5 | "Widnauer Portrait-Kino" zeigt acht neue Filmportraits
... mit Unterstützung der Ortsgemeinde |
| 6-7 | "Wunderbare Gesprächsmomente"
"Ein spezieller Auftrag" für Peter Sonderegger |
| 8-9 | Reisetheater – Das Theater für junges Publikum |
| 10-12 | Künstlerportrait Jürg Jenny
Einladung Ausstellung Jürg Jenny
Vorstellung Holzschnitt Jürg Jenny |
| 13 | Georgia Ndebi – Ihr erstes Buch ist ein Krimi
Susi Miara |
| 14-15 | Galerie art dOséra – ein Raum für regionale Kunst
Rückblick Kunst & Kitsch |
| 16-17 | Firmenkultur – Das "Storz-Bild" ...
... ein Bild – gemalt von den Mitarbeitern
Susi Miara |
| 18 | Wir über uns
Vorstand Kulturverein Widnau |
| 19 | Werden Sie Mitglied – es lohnt sich! |

Impressum

Ausgabe:
Oktober 2014

Auflage:
4'500 Exemplare

Redaktion:
Susi Miara

Satz:
Patricia Köppel
patkowane, Balgach

Druck:
Victoriadruck AG, Balgach

Copyright:
Kulturverein Widnau

Salzburger Stier

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Kennen Sie den Salzburger Stier? Dieser Stier wird nicht durch die Gassen der Mozartstadt getrieben und endet auch nicht in irgendeiner Arena durch einen gezielten Todesstoss. Hinter dem Salzburger Stier stehen die deutschsprachigen öffentlich-rechtlichen Radiostationen, die sich zu einer Radiovereinigung zusammengeschlossen haben. Der Salzburger Stier ist der renommierteste Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum, welcher seit 1982 jährlich an jeweils einen Vertreter der Länder Deutschland, Österreich und Schweiz verliehen wird.

Seit 16 Jahren war es uns ohne Unterbruch gelungen, einen jeweiligen Preisträger dem Publikum zu präsentieren. Darunter befanden sich unter anderem Michel Gammethaler, Manuel Stahlberger & Stefan Heuss, Franz Hohler, Gabriel Vetter, Emil Steinberger und Ursus & Nadeschkin namhafte Urgesteine und Schwergewichte der nationalen Comedy-Szene.

Nun mussten wir jedoch über die Jahre feststellen, dass diesem wiederkehrenden Anlass, mit wenigen Ausnahmen, ein bescheidener Publikumsaufmarsch beschert war. Auch dem diesjährigen Gewinner, dem Satiriker Thomas C. Breuer, war es nicht vergönnt, vor einer grösseren Kulisse auftreten zu dürfen. Weshalb ist eine schwierige Frage, die wir uns seit geraumer Zeit immer wieder stellen. Und sie ist natürlich für die Zukunft dieses Anlasses essenziell. Wir haben bis heute noch keinen zwingenden Grund entdeckt, alle möglichen Erklärungen sind reine Spekulationen.

Trotz alledem werden wir auch im nächsten Jahr versuchen, einen der Preisgewinner in Widnau zu präsentieren. Auch wenn Ihnen der Name dieser Kabarettistin oder dieses Kabarettisten nicht geläufig sein sollte, wagen Sie den Versuch, auch diese Kategorie der Unterhaltung kennenzulernen.

Viel Vergnügen im kommenden Jahr!

Urs Sieber
Präsident Kulturverein Widnau

"Widnauer Portrait-Kino" zeigt acht neue Filmportraits

Der Kulturverein Widnau hat acht neue Filmportraits über Widnauer Persönlichkeiten und Menschen, die mit Widnau verbunden sind, gedreht. Am Sonntag, 23. November 2014 werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bis jetzt hat die ehemalige Präsidentin des Kulturvereins Widnau, Andrea Federer, insgesamt 56 Interviews mit bekannten und weniger bekannten Widnauerinnen und Widnauern geführt und diese auf Film festgehalten. Die ersten 33 wurden 1999 gedreht und der Öffentlichkeit im Rahmen des «Moschti-Fäaschts» präsentiert. 2005 kamen weitere 15 Portrait dazu. «Wenn man bedenkt, dass heute von diesen Menschen mehr als die Hälfte nicht mehr lebt, sind das sehr wertvolle Filmdokumente», sagt Andrea Federer. Diesmal wurde sie von Peter und Jolanda Sonderegger aus Berneck mit der Kamera begleitet. Finanzielle Unterstützung für die Filmaufnahmen erhielt der Kulturverein Widnau dieses Jahr von der Ortsgemeinde Widnau.

Andrea Federer mit ihren Interviewpartner:



Karl Würth †, 1924



Resi Fehr-Kuster, 1921

... mit Unterstützung der Ortsgemeinde Widnau

Die Ortsgemeinde Widnau hat die neuen Filmportraits finanziell grosszügig unterstützt.

Präsident der Ortsgemeinde Widnau, Karl Köppel, sagt warum: Diese wertvollen Interviews betrachten wir als eine lebendige und erhaltenswerte Kultur. Die Dorforiginale, die im Bild und Ton festgehalten wurden, wecken Erinnerungen an Erlebtes und halten verschiedenste Erlebnisse aus früheren Tagen fest. Sie zeigen aber auch die verschiedenen Charaktere bekannter Personen als Mitglieder der Widnauer Dorfgemeinschaft mit ihrem erlebten Engagement. Ich bin jetzt schon auf die Antworten auf Fragen wie "Woascht no?" oder "Verzell amol" gespannt.

Die Filme werden im Rahmen einer Vernissage gezeigt.

**Am Sonntag
23. November 2014
ab 11.45 Uhr
im Mehrzweckraum der
"Stoffel"-Liegenschaft**

Eröffnet wird der Anlass mit einem Apéro...



Josef Frei-Zotz, 1938



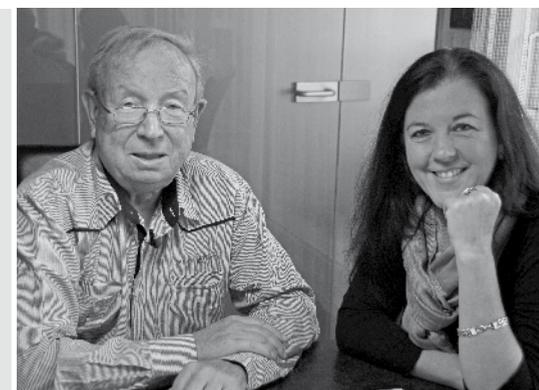
Ruth Sieber-Sieber, 1932



Franz Frei-Köppel, 1926



Klara Sieber-Valgoi, 1932



Werner Spirig, 1944



Johann Kühnis, 1936

Interview mit Andrea Federer:

1. Gemeinsam mit Peter und Jolanda Sonderegger hast du acht neue Filmportraits gedreht. Wie war die Zusammenarbeit?

Sie war einfach sehr gut. Auf Peter und Joli kann man sich 100% verlassen. Peter ist ein Perfektionist, der nach dem Maximum strebt. Joli ist für Licht und Ton zuständig und unterstützt Peter, wo sie nur kann. Da wir uns schon lange kennen, war die Zusammenarbeit auch sehr angenehm und freundschaftlich.

2. Wie hast du dich auf die Interviews vorbereitet?

Auf unterschiedliche Art. Mit allen habe ich zuerst ein längeres Gespräch am Telefon geführt, in dem ich erklärte, worum es geht. Teilweise habe ich nahe Angehörige vor dem Interview angerufen und nach dem Leben des Interviewpartners gefragt. Einige

wollten sozusagen eine Hauptprobe, dann bin ich ein paar Tage vor den Filmaufnahmen zu ihnen nach Hause gegangen und wir haben das Interview „geübt“. Immer habe ich mir ein Manuskript erstellt, das für mich als „roter Faden“ diente.

3. Kennst du alle Interviewpartner persönlich?

Nein, ich kannte Ruth Sieber-Sieber und Franz Frei-Köppel vorher nicht persönlich.

4. Ist es schwierig mit älteren Leuten vor der Kamera solche Gespräche zu führen?

Nein, überhaupt nicht, ich finde es sehr schön und interessant mit älteren und alten Menschen zu reden. Mit den technischen Möglichkeiten (Ton) ist es möglich, dass – auch wenn man laut sprechen muss, weil der Interviewpartner nicht mehr so gut hört – die Aufnahme trotzdem in normaler Lautstärke aufgenommen werden kann.

"Wunderbare Gesprächsmomente"

5. Gab es auch Fragen, die nicht beantwortet werden wollten?

Beim spontanen Interview nicht. Aber wenn das Porträt vorher geübt wurde, kam es (selten) vor, dass der Wunsch geäussert wurde, diese Frage nicht zu stellen.

6. Welches Interview hat dich besonders berührt?

Das von Karl Würth und Resi Fehr. Aber bei allen Portraits gab es wunderbare Momente, die mich berührt haben.

7. Wie viele Videos hast du bis jetzt für den Kulturverein Widnau geführt?

Im Jahre 1999 waren es 33, im 2005 insgesamt 15 und bei dieser Staffel waren es 8. Ergibt total 56 Filmdokumente.

8. Macht es Spass?

Ja sehr. Ich durfte wieder sehr viel über die Widnauer Mentalität erfahren.

9. Werden noch weitere folgen?

Das weiss ich noch nicht – ich lasse es auf mich zukommen...

"Ein spezieller Auftrag" für Peter Sonderegger

Das Bernecker Ehepaar Peter und Jolanda Sonderegger hat im Auftrag des Kulturvereins Widnau die acht neuen Filmportraits gemeinsam mit Andrea Federer gedreht. Für die beiden Amateurfilmer war es ein spezieller Auftrag.

Interview mit Peter Sonderegger:

Du hast gemeinsam mit deiner Frau Jolanda acht Portraits für den Kulturverein Widnau gedreht. Wie habt ihr euch auf die Drehs vorbereitet?

Die Informationen zu den Interview-Partnern hat uns Andrea Federer gegeben. Gedreht haben wir mit einer professionellen Kamera. Von der technischen Seite mussten wir uns überlegen, was wir alles brauchen, damit es am Schluss passt. Dabei war der Ton und die richtige Beleuchtung wichtig. Während des Gesprächs hat sich Jolanda Notizen gemacht. Später konnten wir so die Filme mit alten Fotos und interessanten Orten unterlegen.

War es eine Herausforderung mit älteren Leuten zu drehen?

Für uns war es keine grosse Herausforderung. Andrea war aber gefordert. Sie musste im Gespräch möglichst viel von den Interview-Partnern herauslocken. Wenn es zu laut oder zu leise war, mussten wir natürlich sofort korrigieren. Alle Interview-Partner

haben auch ein Fotoalbum mit alten Aufnahmen bereit gestellt. Daraus haben wir auch die interessanten Fotos aufgenommen.

Habt ihr vorher schon irgendwelche Informationen gehabt?

Nein. Wir wussten nur wann, wo und mit wem die Interviews stattfinden.

Wer hat dabei die Regie geführt?

Es lief eigentlich alles ohne Regie. Der Anfang war aber bei allen gleich. Ich habe bereits aus dem Auto den Weg zum Haus gefilmt. Die Begrüssung haben wir dann improvisiert. Später kam dann noch die passende Musik dazu.

Welches der Interviews hat euch besonders beeindruckt?

Eigentlich alle. Es hat uns beeindruckt, wie hart das Leben früher war. Speziell war aber Resi Fehr-Kuster. Wir mussten schmunzeln, als sie erzählte, dass sie in ihrem Laden nicht nur Tabak, sondern auch Kondome verkauft hat. Ruth Sieber-Sieber hat am Schluss sogar zum Abschied auf ihrer Handorgel ein Ständchen gegeben.

Das ganze musste dann auch noch geschnitten werden. Ist der Zeitaufwand für die Bearbeitung grösser als das Filmen?

Ja. Pro Film brauchten wir für das Schneiden, Vertonen und für den Abspann 6 bis 7 Stunden.



Wie seid ihr eigentlich zum Filmen gekommen?

Ich habe bereits vor 44 Jahren angefangen mit einer Super 8 Kamera privat zu filmen. Später bin ich dem Filmclub beigetreten und fing dort an Spielfilme zu drehen. Dabei bin ich auf den Geschmack gekommen. Ich habe mich sogar beim Schweizer Fernsehen beworben, wollte dann aber doch nicht nach Zürich. Heute bin ich froh, ein Amateur geblieben zu sein. Ich kann filmen wann ich will und was ich will. Bis jetzt habe ich mit meinen Filmen einige nationale und sogar internationale Preise gewonnen. Vor allem mit Urban Hämmerle konnte ich grosse Erfolge feiern. Jolanda, die in meinen Filmen mitspielt, hat sich als gute Schauspielerin entpuppt.

Hat die Aktion Spass gemacht?

Es war interessant. Ich höre sehr gern zu, wenn ältere Leute erzählen. Aus dieser Sicht war es wirklich eindrücklich. Für uns war es in erster Linie aber ein Job und wir haben das Beste daraus gemacht.



Reisetheater

Seit Jahren ist der Kulturverein Widnau dafür besorgt, auch für die Jüngsten ein tolles kulturelles Angebot zu präsentieren. Der Vorstand ist überzeugt, dass die Kinder vom Kindergarten an immer und regelmässig Kultur erleben sollen und das so als wichtigen Teil des Lebens schätzen lernen. Aus diesem Grund steht jedes Jahr auch ein Kinderanlass auf dem Programm des Kulturvereins Widnau. Konzerte mit Schtärneföfi, Linard Bardill, Andrew Bond oder Ueli Schmezer deckten dabei die musikalische, populärere Kinderunterhaltung ab. Seit 2012 ist jedes Jahr das ruhigere und eher klassische Reisetheater Zürich zu Gast in Widnau. Bereits konnte das Rheintaler Publikum mit Rumpelstilzi, Rotkäppli und Hänsel & Gretel mitfiebern.

Der Wert des Märchens

Im Gegensatz zu den sogenannten Kunstmärchen lässt sich bei Volksmärchen kein bestimmter Urheber feststellen. Die mündliche Weitergabe war lange Zeit die einzige und ist bis heute die natürlichste Form der Überlieferung. Weil Märchen den Zuschauer oder Zuhörer anregen, eigene Sinnfragen zu stellen und eigenständige Antworten zu liefern,

haben sie eine grosse Bedeutung für die Entwicklung des Menschen. Märchen liefern keine Belehrung über das richtige Verhalten in der realen Welt. Märchen erheben auch keinen Anspruch, die Welt so zu beschreiben, wie sie ist. Vielmehr weckt die sinnbildliche Märchensprache beim Leser und Theaterbesucher eigene Bilder und regt ihn an, diese für sich zu deuten. Selbst wenn alle dasselbe sehen oder hören, so deutet jeder die Bilder anders, je nach Herkunft, Lebenserfahrung und kultureller Zugehörigkeit. Märchen sind also vielfältig auslegbar.

Märchen sprechen das ganzheitliche Denken an. Dazu gehört die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und nach dem Unsichtbaren, dem Geheimnisvollen zu suchen. Aufgrund ihrer Vielschichtigkeit lassen Märchen der Fantasie des Zuhörers viel Spielraum. Jeder fühlt und sieht, was er will – es gibt kein Richtig oder Falsch. Vielleicht fördern Märchen deshalb auch die Fähigkeit, mit alltäglichen Gefühlen wie Furcht, Täuschung oder Einsamkeit besser umzugehen.

Das Reisetheater Zürich

Das Reisetheater Zürich wurde 1982 von Jörg Christen gegründet. Sein Ziel: Theateraufführungen in Gebiete der Schweiz zu bringen, die nicht über ein eigenes Theater-Ensemble verfügen. Dadurch wird eine Aufführung des Reisetheaters oft zum zentralen Theatererlebnis für die ganze Familie, nicht zuletzt dank der fairen Eintrittspreise. Jährlich rund 20'000 begeisterte Zuschauer sind der beste Beweis dafür.

Das Ensemble des Reisetheaters hat im Verlauf der letzten 30 Jahre einen unverwechselbaren Stil entwickelt. Einen Stil, der sich für Märchen besonders eignet, weil er die Fantasie der Zuschauer anregt und ihnen genügend Freiraum für eigene Bilder lässt. Märchen aus unserem Kulturkreis wie jene der Gebrüder Grimm sind auch im Zeitalter von Computerspielen und Fernsehen beliebt, denn sie widerspiegeln auch heute noch unseren Alltag in all seinen Facetten.

Vielen Zuschauern ist das Reisetheater indirekt bekannt – wegen der Stimmen der Schauspieler und Schauspielerinnen: Sämtliche «Pingu-Kassetten» wurden

"Das Theater für junges Publikum"

vom Ensemble des Reisetheaters besprochen. Mit über 80 Geschichten auf 38 Kassetten und CDs ist Pingu die erfolgreichste Dialekthörspiel-Reihe der Schweiz.

Im Jahr 2008 hat Corinne Ramos-Christen, die Tochter von Jörg Christen, die Leitung übernommen, und führt mit Leidenschaft und Professionalität das Lebenswerk ihres Vaters fort.

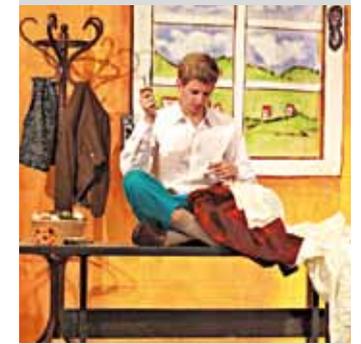
Es ist dem Reisetheater gelungen, eine unverwechselbare Ausdrucksweise zu entwickeln, die sich für Märchen besonders gut eignet. Ein Stil, der die Fantasie der Zuschauer anregt und ihnen dabei genügend Freiraum für eigene Bilder bietet. Märchen aus unserem Kulturgut wie Grimms Märchen sind immer noch beliebt und spiegeln auch heute noch unsere Alltagsrealität.

S'tapfere Schnyderli

S'tapfere Schnyderli, das Sieben auf einen Streich erledigt! – wer kennt sie nicht, diese äusserst intelligente und doch fantasievolle Geschichte der Gebrüder Grimm? Nun kommt sie als Dialektmärchen auf die Bühne. Das Reisetheater zeigt dieses Märchen am 8. Februar 2015 auch in Widnau.

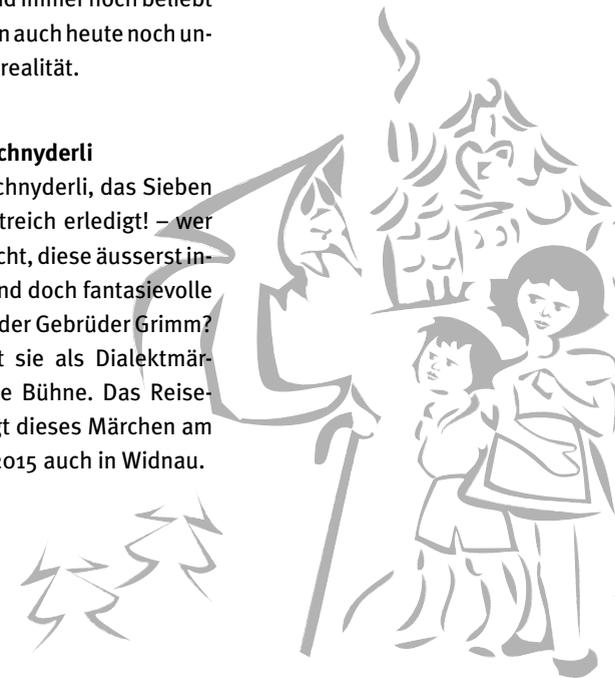
Die Geschichte

Der arme Schneider gönnt sich gerade ein leckeres Konfibrot, als er von einem Schwarm Fliegen genervt wird. Alles Schimpfen und Scheuchen hilft nichts, da schlägt er zu und erwischt sie allesamt, sieben Fliegen auf einen Schlag. Voller Stolz näht er sich den Spruch „7 ufein Streich“ auf seinen Harnisch. Diese Heldentat macht den armen Schneidergesellen so mutig, dass er in die grosse weite Welt hinausziehen muss, um seine Botschaft bekannt zu machen. Dank seiner Kreativität und Tapferkeit gelingt es ihm die Aufgaben, die ihm der König stellt, zu lösen, und er erhält dafür die verdiente Belohnung.



S'tapfere Schnyderli

SONNTAG, 8. FEBRUAR 2015
IM METROPOLSAAL WIDNAU



Jürg Jenny Jubiläumsausstellung

Jürg Jenny, der ruhige Künstler mit ergrautem Bart wirkt bescheiden. Er selber bezeichnet sich einfach als Bildhauer. Doch Jenny ist mehr. Er ist auch Illustrator, druckt Holzschnitte, meisselt, schnitzt und giesst Skulpturen aus Holz, Stein, Beton, Polyester oder Metall. Mit seinen Kuh- und Frauenplastiken hat er sich national und "ennet" dem Rhein einen Namen gemacht, seine Werke werden in Galerien gehandelt. Kühe und Frauen, überhaupt Körper, das sind seine bevorzugten Motive.

Jürg Jenny, ursprünglich vom Bündnerland stammend, wurde 1944 in Balgach geboren. Bei der Firma Leica, damals noch Wild AG, absolvierte der Sohn des Balgacher Steinmetz Jenny seine Lehre als Instrumentenoptiker. Zehn Jahre arbeitete er auf dem erlernten Beruf. In Schweden lernte er seine Frau Ingalill kennen. In Genf entdeckte er seine künstlerische Ader und begann Abendkurse an der Kunstschule zu besuchen. Nach einigen Jahren kehrte das Ehepaar ins Rheintal zurück. Im elterlichen Steinmetz-Betrieb absolvierte er die Steinmetz-Lehre, später beim Bildhauer Thalman aus Berg in St. Gallen lernte er die Bildhauerkunst von Grund auf. Er besuchte Seminare an der Kunstakademie in Mailand, Sommerakademie in Salzburg und bekam schliesslich auch einen der begehrten Studienplätze in Mailand.

Jürg Jenny – kein Mann grosser Worte

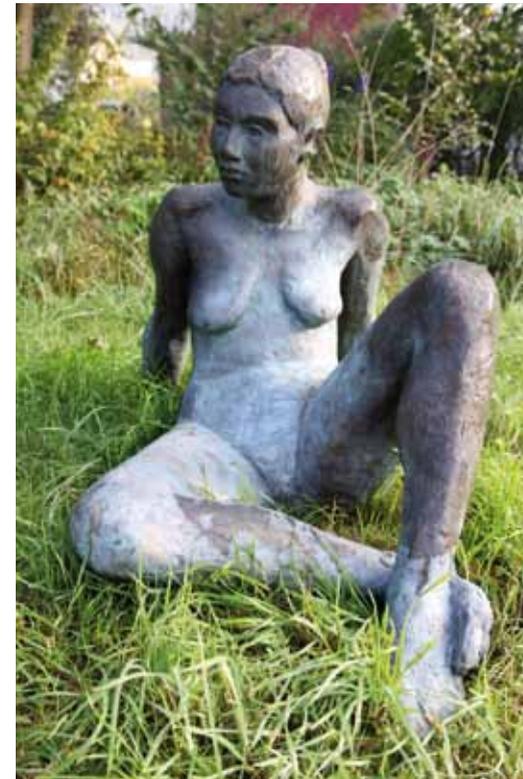


32 Jahre hat Jürg Jenny an der Hauptstrasse in Balgach gewohnt und gearbeitet. In seinem grossen, von der Strasse einsehbaren Garten konnten seine Werke bewundert werden. Vor zwei Jahren hat er schliesslich seinen Wohnsitz nach Obereggen verlegt. Nicht weil er unbedingt wollte, sondern weil das Haus verkauft wurde.

Für Jürg Jenny beginnt der schöpferische Prozess mit der genauen Betrachtung der bestehenden Regeln der Kunst, die im Laufe der Arbeit immer stärker dem zufälligen Spiel der Phantasie untergeordnet werden, während Jenny eine immer grössere Zahl von Variationen zu den ursprünglichen Themen in den Sinn kommt. Es besteht kein Widerspruch im Thema selbst, obwohl Jennys Arbeiten Frauen und Kühe, voll von Widersprüchen sind, aus denen sie ihre Eindringlichkeit beziehen.

Im Rheintal finden sich zahlreiche öffentlich ausgestellte Werke. Ein Herde Plastik-Kühe grasst bei der Sportanlage Riet in Balgach, fünf Figuren bei der Raiffeisenbank Balgach, kürzlich installierte er eine Figur – einen Arbeiter – vor der Firma Huag AG in Diepoldsau und auch den Brunnen im Garten der Überbauung Bommert in Widnau hat er entworfen. Seine Kühen findet man auf Plätzen und Gärten im ganzen Rheintal. Nicht einmal er selber weiss, wo überall.

Jürg Jenny feierte im August seinen 70. Geburtstag. In der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau möchte Jürg Jenny einen Querschnitt aus seinem Lebenswerk, der letzten 40 Jahre zeigen. Zeichnungen, Holzschnitte und Skulpturen aus Bronze und Holz können bewundert werden. Mit dabei werden aber auch Kunstwerke sein, die noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt wurden oder vor kurzem entstanden sind – wie zum Beispiel die neue Skulptur aus Holz mit drei Frauenfiguren.



...aus der Kunstsammelmappe



Vorstellung des Holzschnittes von Jürg Jenny aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau

Mit dem Holzschnitt von Jürg Jenny dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Der portraitierte Künstler stellt uns 20 signierte Kaltnadelradierungen zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erstehen.

Holzschnitt von Jürg Jenny

für Mitglieder Fr. 80.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann der Holzschnitt anlässlich der Vernissage am 8. November 2014, in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau erworben oder im Anschluss per Telefon/E-Mail bestellt werden:
Telefon 071 733 23 69 / daniela.grabher@rsnweb.ch

Einladung

**Samstag, 8. November 2014
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Jürg Jenny ein.

Die Vernissage findet am Samstag, den 8. November 2014 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-Apéro zu verwöhnen.

Der Künstler Jürg Jenny wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis zum Jahreswechsel 2014/2015.

Mit herzlichen Grüssen
Vorstand Kulturverein Widnau

Georgia Ndebi – Ihr erstes Buch ist ein Krimi

Anne Jones und das Zeichen der Greys» heisst das erste Buch der 16-jährigen Georgia Ndebi aus Widnau. Die junge Autorin arbeitet bereits an der Fortsetzung.

Schon mit 13 Jahren hat sie angefangen Kurzgeschichten zu schreiben. Georgia Ndebi, ein 16-jähriges Mädchen aus Widnau. Ihr Vater kommt aus Kamerun, die Mutter aus St. Gallen.

Vor zwei Jahre hat sie mit dem Buch «Anne Jones und das Zeichen der Greys» begonnen. «Ich erinnere mich noch ganz genau», erzählt sie. «Es war an einem Freitagnachmittag. Ich wusste nicht, was ich machen soll und fing an zu schreiben.» Die Geschichte habe sie bereits im Kopf gehabt. Die Hintergrundinformationen über das 19. Jahrhundert, den Zeitpunkt ihrer Geschichte, besorgte sie sich im Internet. Je mehr sie sich in das Buch vertiefte, umso klarer war der Ausgang. Trotzdem wurde sie immer wieder beim Schreiben gestoppt. Die Schule und die Teilnahme am Rheintaler Jugend-Schreibwettbewerb hielten sie vom Schreiben ab. Trotzdem schaffte sie es. Nach einem halben Jahr war das 139 Seiten starke Buch fertig.

Suche nach dem Verleger

Beim Verlag «edition winterwork» fand Georgia den richtigen Partner, bei dem sie schliesslich das Buch auch drucken liess. «Ich

habe im Internet einige Verleger angeschrieben», erzählt Georgia. Der erste wollte mit ihr gleich einen Vertrag abschliessen. Sie suchte jedoch weiter. Der «edition winterwork»-Verlag stellte ihr einen Lektor zur Verfügung, und auch bei der Gestaltung des Covers durfte sie mitreden. Anfang Juni hielt sie schliesslich das erste gedruckte und gebundene Exemplar in der Hand.

Weitere Geschichten folgen

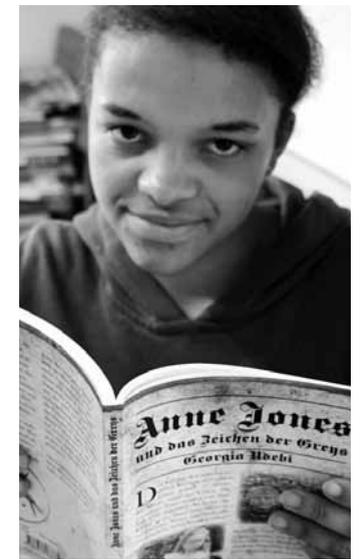
Bereits jetzt schreibt Georgia die Fortsetzung von «Anne Jones und das Zeichen der Greys». Wie diese enden wird, weiss sie jetzt schon. Auch das nächste Buch ist schon in Planung. «Es wird ein Abenteuerbuch über Piraten», verrät sie. Und ihre Liste mit weiteren Geschichten, über die sie noch schreiben will, wird immer länger. Sie hofft, dass ihre Bücher den Lesern gefallen, denn Autorin wäre ihr Traumberuf. Zuerst will sie aber eine Lehre als Kinderbetreuerin oder Alterspflegerin machen.

Das Buch kann unter ISBN 978-3-86468-739-6 in Buchhandlungen bestellt werden.

DAS BUCH

Anne Jones und das Zeichen der Greys

Anne Elisabeth Jones, ein junges Mädchen, das im frühen 19. Jahrhundert in England lebt, kann sich kein besseres



Leben vorstellen. Sie und ihr Bruder John leben zusammen mit ihrem verwitweten Vater, einigen Schafen und zwei Pferden auf einem Hof, auf dem sie ein schönes, wenn auch anstrengendes Leben führen. Von einem Tag auf den anderen ändert sich alles. Der Hof wirft nicht mehr genügend ab, um dort sorgenfrei zu leben. Der Umzug in die Stadt ist beschlossene Sache. Schon als Anne das neue Haus betritt, weiss sie: Hier stimmt etwas nicht! Und tatsächlich – im Haus und auch in der Umgebung treibt jemand sein Unwesen, der auch vor Mord nicht zurückschreckt. Nicht einmal die Polizei kann dem Fremden das Handwerk legen. Wer ist dieser Verbrecher? Und was hat es mit diesem Zeichen auf sich, das Anne überall dort begegnet, wo das nächste Unglück geschieht? Die Geschwister beschliessen, dem Mörder das Handwerk zu legen. Bevor es zu spät ist...

Galerie "art dOséra" – ein Raum für regionale Kunst

Der Diepoldsauer Architekt und Künstler Willi Lässer hat eine Etage im "Bau 64" der ehemaligen Sandherr Packungen zu einer 400 Quadratmeter grossen Kunstgalerie umfunktioniert. Er will regionaler Kunst und Rheintaler Künstlern eine nicht kommerzielle Plattform bieten.

Willi Lässer ist im Schmitter aufgewachsen und kennt den "Bau 64" der ehemaligen Sandherr Packungen aus seiner Kindheit. "Dieser Bau hat mich schon immer fasziniert, besonders die Leuchtkraft des Baukörpers in der Dunkelheit hat mich in ihren Bann gezogen", sagt der Diepoldsauer Architekt, Künstler und Kunstliebhaber.

Den leer stehenden Raum im 1. Obergeschoss entdeckte er durch Zufall, weil er im "Bau 64" beruflich zu tun hatte. Dieser Raum versprüht noch immer den Charme gelebter Industriegeschichte. Daher entstand die Idee, in diesem Raum eine Kunstgalerie zu eröffnen. Aus dieser Idee wurde Wirklichkeit. An seinem 60. Geburtstag konnte er seinen Gästen die neue Galerie präsentieren.

Der Name

"Doosera" nennt die Diepoldsauer Belegschaft des einstigen Arbeitgebers Sandherr Packungen seit jeher "ihre" Fabrik,

in welcher sie Dosen und Becher herstellten. Aus dem Dialektwort "Doosera" entstand der Name der neuen Galerie "art dOséra".

Die Galerie

Die Galerie eignet sich vorzüglich für Dauerausstellungen von Bildern, Objekte und Grafiken von nationalen und internationalen Künstlern, genauso wie für verschiedene kulturelle Anlässe und Einzel- sowie Gruppenausstellungen von Künstlern.

Ausstellungen

Von Mitte Mai bis Mitte Juni stand bereits in der Galerie "art dOséra" Rheintaler Kunst im Mittelpunkt. Neun Rheintaler Künstler und eine Gastkünstlerin aus Ennenda stellten gemeinsam auf rund 500 Quadratmeter Ausstellungsfläche Bilder, Plastiken und Skulpturen aus. Mit dabei waren Peter Federer aus Widnau, Konrad Thurnherr aus Diepoldsau, Kuspi 014 aus Widnau, Paul Müller aus Heerbrugg, Simon Kness aus Lüchingen, Josef Alge aus Widnau, Jürg Jenny aus Oberegg, Eva Oertli aus Ennenda, Roger Federer aus Widnau und Willi Lässer aus Diepoldsau.

Bis am 9. November 2014 ist die Ausstellung "Retrospektive" von Peter Federer in der "art dOséra" zu sehen.

Öffnungszeiten:

Freitag 17 – 22 Uhr

Samstag 16 – 22 Uhr

Sonntag 10 – 16 Uhr

Weitere Informationen unter www.artdosera.ch

Kunst und Kitsch

Ein voller Erfolg war auch die Auktion "Kunst und Kitsch", die der Kulturverein Widnau erstmals gezwungenermassen unter diesem Titel durchführte. Destotrotz wurden mehr als die Hälfte der insgesamt 160 Objekte versteigert. Fast alle Objekte um 100 Franken fanden schnell neue Besitzer. Die teuren Bilder – alle laut Experten ausgesprochene Schnäppchen – blieben zurück. Aldo Bachmeiers "Himmel und Hölle" für 780 Franken, oder das Acrylbild "Paar" für 780 Franken gefielen zwar, so viel wollte jedoch niemand ausgeben. Die verschiedenen Holzschnitte von Mädi Zünd fanden wiederum viele Liebhaber. Hier wurde fleissig geboten und überboten. Aber auch verschiedene Raritäten, wie ein "Klo-Stuhl" aus Holz, eine Militärkappe, Venezianische Masken oder eine antike Ölflasche, wechselten die Besitzer. Sogar am Auktionsende kamen einige Objekte noch weg. Wer sich vorher nicht traute mitzubieten, kaufte die Ware später zum regulären Auktionspreis.

Rückblick "Kunst und Kitsch"



Firmenkultur Das "Storz-Bild"...

...ein Bild – gemalt von den Mitarbeitern



Gemeinsam mit 60 Mitarbeitern entstand zwischen Mai und August ein grosses "Storz-Bild". Initiiert hat dieses Malprojekt Marina Köppel, Personalverantwortliche bei der Firma Storz Endoskop Produktions GmbH in Widnau. Ausschlaggebend war die leere, grosse Wand beim Treppeneingang, in welche Marina Köppel etwas Farbe rein bringen wollte. Ihre eigenen Bilder aufzuhängen kam für sie nicht in Frage. Mit dem Malprojekt wollte sie aber auch andere Ziele erreichen: "Gemeinsam etwas zu unternehmen schafft eine starke Identifikation und bringt die Mitarbeiter auf eine besondere Weise zusammen."

"Es ist eine ganz besondere Atmosphäre, wenn sich alle Teilnehmer gemeinsam in einer lockeren Stimmung um die Er-

stellung der Einzelteile eines Gesamtkunstwerkes kümmern, dessen Ergebnis sie nicht kennen", erklärt Marina Köppel. In kleinen Gruppen wurde an den vielen Teilen gemalt, die nun im Eingangsbereich der Firma Storz zu einem grossen Kunstwerk zusammengestellt wurden.

Die einzelnen Bilder haben ganz verschiedene Präferenzen. Es existieren keine mathematische Formen. Die Wertschätzung eines jeden Bildes ist individuell. Das eine Bild berührt und packt den einen, das andere den anderen. Jedes der Bilder ist 40 x 40 Zentimeter gross, strukturiert und aufgebaut auf den Storz-Farben grau, blau und weiss. Dabei entstanden auch Collagen oder es wurden Ausschussprodukte der Storz, wie zum Beispiel Linsen, ins Bild integriert. "Jedes der Bil-

der ist einzigartig", schwärmt Marina Köppel.

Über das Resultat waren alle Teilnehmerinnen selbst überrascht. Die Bilder sind gelungen. Dies obwohl 90 Prozent der Frauen noch nie einen Pinsel in der Hand hatten. Einmal pro Woche trafen sich die Gruppen im Atelier der Firma Storz. Auch für Marina Köppel war das Malprojekt eine schöne Erfahrung: "Zu sehen, wie nach anfänglichem Zögern das Malen allen Spass machte, war für mich der schönste Lohn." Ausserdem konnte sie neue Techniken ausprobieren. Das Grösste ist aber, dass man gemeinsam etwas geschaffen hat.

Dieses Erlebnis möchte sie auch anderen Firmen weitergeben und hat speziell dafür in Au ein Atelier eingerichtet. "Malkurse gibt es

viele", sagt Marina Köppel. "Ich habe mich entschieden mit Mitarbeitern von Unternehmen oder auch mit Gruppen oder Paaren zu malen und so aus einzelnen Teilen ein Gesamtkunstwerk entstehen zu lassen.

Firmenkultur wird bei der Firma Storz aber das ganze Jahr grossgeschrieben. Sportliche Wettkämpfe mit anderen Unternehmen ein kleine Aufmerksamkeit zu Ostern, Fasnacht oder zum Klaus gehören dazu. Aber auch im karitativen Bereich engagiert sich das Unternehmen gemeinsam mit ihren Mitarbeitern. So findet jedes Jahr vor den Weihnachten ein Bazar in der Firma statt. Jeder Mitarbeiter kann etwas dazu beitragen. Der Erlös kommt jeweils einer Organisation zu gute. Dieses Jahr ist es die Organisation "Schritte in Äthio-

pien". Der Gründer der Organisation Michael Zündel wird diesmal sogar persönlich sein Projekt vorstellen. Bereits seit vier Jahren können Mitarbeiter bei Bang Thuy einmal pro Woche ihr Mittagessen bestellen. Sie kocht es und bringt alles schön verpackt zur Arbeit. Mit dem Erlös unterstützt sie ein Kinderprojekt in Vietnam. "Mit solchen Projekten will ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Augen führen, dass es viele Menschen gibt, die es viel schlechter haben als wir", erklärt Marina Köppel. Denn sie weiss: "Jemandem Freude zu machen, bringt auf jeden Fall positive Energie."

Die Firma STORZ Endoskop Produktions GmbH, Tuttlingen (D) ist international bekannt als führender Hersteller von hochwertigen Spezialprodukten der Medizintechnik und beschäftigt weltweit 5800 Mitarbeiter. Eine Zweigniederlassung hat in Widnau sein Domizil. Vor 16 Jahren begann Oskar Köppel gemeinsam mit seiner Frau Marina mit der Produktion der Storz Endoskope in Widnau, damals im DLZ-Gebäude der SAW an der Birkenstrasse. Im November 1998 wurden die ersten drei Mitarbeiter angestellt. Vor sieben Jahren zog die Firma Storz mit damals 65 Angestellten ins ehemalige Beldona-Gebäude an der Nöllenstrasse. Heute beschäftigt das Unternehmen 130 Mitarbeitende aus 17 Nationen – davon 18 Männer und 112 Frauen.

Wir über uns

Kult ur Poscht

Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!



Urs Sieber
Präsident
Höchsternstrasse 24
9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@evz.admin.ch



Daniela Grabher
Aktuarin
Ringstrasse 11
9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela.grabher@rsnweb.ch

Peter Federer
Rheinstrasse 28
9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
peter.federer@bluewin.ch



Wolfgang Federer
Kassier
Birkenstrasse 67a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 53 55
wolfgangfederer@rsnweb.ch

Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
urs.spirig@hautle.com



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3B
9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patricia.koepfel@patko.ch

Mario Lorenzi
Kastanienhof 6
9443 Widnau
Telefon: 071 722 86 25
miniplastic@bluewin.ch



Andy Fehr
Feldstrasse 17b
9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
afehr@kstreuhand.ch

Susi Miara
Rheinstrasse 21
9443 Widnau
Telefon: 071 722 75 33
miara@rdv.ch



Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie Ausstellungen bildender Künstler, klassische und jazzige Konzerte, sowie Kinderkonzerte, Musikertreffs, Symposien und Kabaretts. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen im Dorf und in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten, erhalten Ermässigungen bei Eintritt und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt aus der Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) – in diesem Jahr ein Holzschnitt von Jürg Jenny – zum Spezialpreis von Fr. 80.– zu erwerben (siehe Seite 12).

Die Vorstandsmitglieder des Kulturverein Widnau sind stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und hoffen auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Wir freuen uns über jedes anregende und/oder kritische E-Mail – info@kulturverein.ch. Sie können sich auch jederzeit an eines unserer Vorstandsmitglieder wenden (siehe Telefonnummern und Adressen auf der Seite 18).

Ebenso freut uns jede neue Mitgliedschaft!

Freundliche Grüsse
Vorstand Kulturverein Widnau

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre Mitgliedschaft per E-Mail oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft	Fr. 25.–/Jahr
Familienmitgliedschaft	Fr. 40.–/Jahr
Firmenmitgliedschaft	Fr.100.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe	
für Mitglieder	Fr. 80.–/Stück
für Nicht-Mitglieder	Fr. 100.–/Stück
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)	

E-Mail und www des Kulturvereins Widnau:
info@kulturverein.ch | **www.kulturverein.ch**

P.P.
9443 Widnau